

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Gr. Ulrichstr. 24. Die M.N.Z. ist das einzige
 nationalpolitische Blatt in der Provinz. Die M.N.Z. ist das
 einzige Blatt, das die Interessen der Provinz in der
 Reichsregierung und der Reichsregierung in der
 Provinz vertritt. Die M.N.Z. ist das einzige Blatt,
 das die Interessen der Provinz in der Reichsregierung
 und der Reichsregierung in der Provinz vertritt.
 Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang Nr. 303

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,- RM. vierteljährlich 5,- RM.
 halbjährlich 10,- RM. jährlich 20,- RM. (einschl. 40,- RM. Post-
 gebühr). Einzelhefte 2,- RM. Die Abbestellfrist beträgt
 für den nächsten Monat beständig, wenn nicht spätestens am
 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
 Freitag, den 3. November 1939

England bereitete schon in der Sudetenkrise den Krieg gegen Deutschland vor

Neuer sensationeller Dokumentenfund in Prag

Berlin, 2. November. Amtlich wird
 bekannt: Der Reichsaußenminister hat in
 seiner großen Danziger Rede in unvorher-
 sichtlichem Maße angegeben, daß der eng-
 lische Krieg gegen Deutschland seit Jahren
 heimlich und planmäßig vorbereitet
 worden ist. Er hat in diesem Zusammen-
 hange darauf hingewiesen, daß Chamberlain
 im September 1938 nicht nach München ge-
 kommen ist, um den Krieg zu verhindern und
 der Welt den Frieden zu bringen, sondern
 um den von der britischen Regierung be-
 schlossenen Krieg nur zu verschärfen, weil
 England züchtungsunfähig noch nicht
 fertig war.

Diese Feststellung des britischen Reichs-
 außenministers erfüllt eine schlagende Be-
 stätigung durch ein in dem Archiv des
 ehemaligen Außenministeriums der tschecho-
 slowakischen Republik aufgefundenes
 Geheimdokument, das einen Bericht
 der Gesandtschaft der tschechoslowakischen
 Republik in Paris vom 5. 8. 1938 fast 1075
 enthält.

Wegen seiner sensationellen Bedeutung
 sehen wir das Dokument im Vorwort
 wieder:
 Gesandtschaft der
 tschechoslowakischen
 Republik in Paris
 vom 5. 8. 1938
 Betrifft: Sinn und
 Zweck der Mission
 Lord Runcimans in
 Paris, den 5. Aug. 1938.
 Verfasser: Dr. Nina Gesehm.
 Krefeld.

Herr Minister!
 Nachfolgend ist die Entsendung Lord
 Runcimans nach Prag für eine gute Sache.
 Anthony Eden äußerte sich in einem Ge-
 spräch mit Vothhalter Gorbin, daß nach
 gutem Nachdenken die Entsendung Lord
 Runcimans nach Prag einen guten Schritt
 bedeutet, denn er wird angeblich England
 in Mitteleuropa mehr engagie-
 ren, als es bisher der Fall war. Wohlfast
 sagt, daß die Entsendung wissen, daß Krieg
 sein wird, und daß sie sich mit allen Mitteln
 bemühen, ihn hinzuzuführen. Er anerkennt
 vollkommen, daß die Entsendung Lord
 Runcimans nach Prag zu dem Zwecke der
 Verschärfung des Konfliktes an sich für die
 tschechoslowakische Sache dient, denn an-
 gewöhnlich im Interesse des Zeit-
 gewinnes würde Lord Runciman etwas
 vorzulegen können, was der tschechoslowa-
 kischen Sache schädlich sein könnte.

Auf diesem Urteil Wohlfast's führe ich
 weitere Informationen an, die ungeheurer
 Lehrreich sind. Auf der kürzlich stattgefun-
 denen Betriebskonferenz, die in London
 tagte, hatten die Engländer, die Dominikaner,
 Amerikaner und Franzosen eigene getrennte
 Besprechungen. Der französische Delegierte
 sprach mit dem Minister Elliot und Morris-
 son sowie mit dem hervorragenden Sach-
 kenner Sir Arthur Street, der im Land-
 wirtschaftsministerium war und der mit
 einer leitenden Aufgabe im Wirtschafts-
 ministerium betraut wurde.

Aus den Notizen, dem Verhalten und den
 Verhandlungen der englischen Faktoren
 während der französischen Delegation den ver-
 schiedenen Gründen, daß die Engländer sich für
 die Organisierung der Betriebsverwaltung
 nicht wegen der Verschärfung des Konfliktes
 interessieren, sondern deshalb, um den
 Konflikt zu gewinnen. Die Minister

Elliot und Morrison sollen beide an die
 Verantwortlichkeit des Konfliktes glauben.
 Sir Arthur Street sagte, daß in sechs
 Monaten er die englische Luftfliegerei in
 Ordnung haben wird. Aber legt man in
 England eine solche Wichtigkeit dem Ge-
 winnen von Zeit bei.
 Ich führe diese Informationen an dieser
 Stelle in Verbindung mit Lord Runciman
 nach Prag an, denn wie ich schon gesagt

habe, die Frage der Gewinnung von Zeit
 spielt eine bedeutsame, wenn nicht ent-
 scheidende Rolle in der Entsendung
 Lord Runcimans nach Prag.

Derlich begrüßt Sie für ergebener
 Duffky e. h.
 Herr Dr. Kamil Krofta,
 Minister der auswärtigen Angelegenheiten
 in Prag.

„Stärke die innere Front!“

Aufruf der Kampfformationen zur zweiten Reichsstraßenammlung
 Die Führer der Kampfformationen der NSDAP. haben zu der am nächsten
 Sonntag stattfindenden zweiten Reichsstraßenammlung für das Kriegs-Winterhilfs-
 werk folgenden Aufruf erlassen:

„Im Osten und im Westen, auf dem weiten Meer und in der Luft haben unsere
 Soldaten mit höchstem Einsatz gekämpft und sich außerordliche Verdienste erworben.
 Es ist daher nur selbstverständliche Pflicht, wenn die Heimat gegenüber den Männern der
 Front in ihrem Kampf um Deutschlands Freiheit in nichts zurückbleibt. Wenn am
 Sonntagabend und Sonntag die Männer der SA., des NSKK. und des
 NS-Kampferkorps, deren Kameraden zum größten Teil an der Front stehen, zu die-
 kommen, so beweise durch Dein Opfer, daß Du ebenso wie die Männer an der
 Front an Deinem Teile mitwirken willst, die Heimat gegen Englands Wucht-
 gewalt zu verteidigen. Sorge Du dafür, daß die Heimat sich der Soldaten der Front
 würdig erweise.“

**Stärke Du die innere Front! Gib mehr für das Kriegs-
 Winterhilfswerk.**

- Der Stabschef der SA.: Duka.
- Der Reichsführer SS.: Himmler.
- Der Korpsführer des NSKK.: Hüfnlein.
- Der Korpsführer des NS-Kampferkorps: Christmann.

Churchill wieder am Wert

Auch das Schwertschiff der „Athenia“ sollte versenkt werden

New York, 2. November. Folgende
 auf eine Information der Agentur „Asso-
 ciated Press“ aus San Pedro in Kalifornien
 zurückgehende Meldung weist ein neues
 Licht auf den Fall „Athenia“.

Das seit vier Wochen überfällige Motorschiff „Moveria“ aus Liverpool, ein
 Schwertschiff der im Auftrag
 Churchills versenkten „Athenia“, trat am
 Mittwoch in San Pedro ein. Mitglieder
 der Mannschaft berichteten, daß sich am 23. Sep-
 tember im Pazifikraum eine Explosi-
 on ereignete, die die „Moveria“ zwo-
 nach Valparaiso im Panamakanal zur Reparatur
 zurückzuführen. Der Kapitän der „Moveria“
 weigerte sich, einen Bericht über
 die Explosion mit Vertretern der NSDAP
 Presse zu besprechen.

durch stark herausgestellt werden.
 Am Donnerstag erging sich Lord Dal-
 fax zum Thema „Qualität der Kriegsmaschi-
 nen“, besser gesagt „angewandte englische Kriegs-
 maschinen“. Unter vielen Worten wurde er
 kräftigste seine Nationalität zu ver-
 beten, denn er hätte sie weder auf, noch
 deutete er sie an. Seinen Zuhörern gab er
 lediglich den schwachen Trost, daß die Zeit
 kommen werde, wo es baldig und richtig
 sein werde, in weiteren Einzelheiten die
 Zwecke darzulegen, um dermaßen England
 an den Waffen getroffen habe.“

Waffenausfuhrverbot in Amerika aufgehoben

Washington, 2. Nov. (Eig. Meld.)
 Mit einer Mehrheit von 242 gegen 181
 Stimmen erließte das amerikanische Reprä-
 sentantenhaus am Donnerstag dem Vor-
 schlag der Regierung auf Aenderung des
 Neutralitätsgesetzes und Aufhebung des
 des Waffenausfuhrverbot's keine
 Billigung. Die Zustimmung zum Re-
 gierungsvorschlag erfolgte durch Ablehnung
 des Antrages des Abgeordneten James
 Scales, der gestorbt hatte, daß die Mit-
 glieder des Hauses, die an der gemein-
 samen Konferenz mit dem Senat teilnahmen,
 in der einhellige Form des Gesetzes fest-
 setzen werden soll, die Aenderung erhalten
 sollen, die Beibehaltung des Waffenaus-
 fuhrverbot's zu verlängern.

Was ergibt sich aus diesem interessanten Dokument?

Während das wahre britische Interesse
 nur darin liegen konnte, in wachsender
 Nähe aus den Verwicklungen des euro-
 päischen Kontinentes, in die England durch
 die frühe Intervention des Jahres 1919
 hineingezogen war, mehr und mehr wieder
 herauszukommen. Ist es Eden als
 Wortführer und treibende Kraft der Kriegs-
 heberischen Aktion in England darauf an,
 England erst recht in diese Verwicklungen
 des Kontinentes zu ziehen, so immer neue
 solche Verwicklungen zu schaffen. Deshalb
 wird in Eden's Augen die Entsendung Lord
 Runcimans nach Prag einen guten Schritt
 bedeuten, denn er wird angeblich Eng-
 land in Mitteleuropa mehr engagie-
 ren, als es bisher der Fall war.“

England lag gar nichts an
 einer wirklich friedlichen Regie-
 lung des Konfliktes. Sie interessiert sich
 nicht wegen der Verschärfung des Konfliktes,
 sondern deshalb, um den Konflikt zu
 gewinnen.“ Nur den Zeitpunkt wollten
 sie sich anderssehen. Englands Absichten
 waren lange vorbestimmt worden, da man
 sich schon lange auf das rechtliche Freigabe
 Englands verlassen und gemeint hatte, man
 könne es sich leisten, mit der bloßen
 Drohung der britischen Macht zu bluffen.
 Als sich seit der Webervermittlung Ver-
 handlungen mit dem Deutschen Reich heraus-
 gestellt hatte, daß das Großbritische Reich
 in der Durchführung seiner legitimen Lebens-
 interessen sich nicht bluffen lasse, so feste
 auf englischer Seite ein febrilhaftes
 Aktionssystem ein. Sir Arthur
 Street sagte, daß er in sechs Monaten die
 englische Luftfliegerei in Ordnung haben
 wird. Dabei legte man in England eine
 solche Wichtigkeit dem Gewinnen von Zeit
 bei.“

Nach Englands Auffassung sollte schon
 die tschechoslowakische Frage die Maßstäbe
 bieten, nicht nur die Weltkarte der Unruhe-
 herde in Europa zu verhindern, sondern auch
 sich jedem Annehmen deutscher Macht mit
 Gewalt entgegenzustellen und die
 englische Weltferndiktat gewalt-



Eden's Verhalten
 Der 17. Jahrestag der tschechoslowakischen
 Revolution wurde in Italien wieder mit eindrucksvollen
 Feiern begangen. Hier schreibt der
 Duce am Staatsfesttag in Rom die Front
 seiner Leibgarde ab. Rechts von Mussolini
 Achille Starace, der neue Generalstabschef
 der Faschistischen Miliz

Am Riebeckplatz

Ein neuer sensationeller **Groß-Erfolg!**

Die Frau ohne Vergangenheit

Ein packendes Fransenschiedsal, abenteuerlich — bunt — spannend, mit **Sybilie Schmitz**, **Albrecht Schoenhals**, **Maria v. Tesenay**

Jugendl. nicht zugelassen!
W. 3.50, 6.80, 8.2, 4, 6, 8.20

Gr. Ulrichstr. 51

3. Woche!

Emil Jannings

in seinem größten Film als **Robert Koch**

Der Bekämpfer des Todes

Ein Film von Weltgeltung! Wir bitten, unter allen Umständen nachsteht, Anfangszeiten genau zu beachten!

325 555 820 Uhr

Kassenöffnung 1 St. v. Beginn
Jugendliche zugelassen!

Schauburg

Wir müssen verlängern!

Paul Klinger
Mady Rahl

Ursula Grabley, Jessie Vihrog, Rudolf Pfaffe, Walter Janssen, Katja Pahl

in dem großen, lustigen **Ufa-Film**

Ich bin gleich wieder da

Ein lustiges, natürliches Erlebnis voll geheimnisvoller Verwicklungen und toller Verwicklungen.

Ein toller Wirbel ist das, ein Wirbel u. Abenteuern aller Schattierungen.

Ked ist dieser Film, witzig, heiter, komisch, Musik, Tanz, Rhythmus, Humor, eine Jagd das andere, eine Übertragung, das andere, ein Schicksal kann man nur noch erwarten, so das wieder einmal ein entzückender Film gewesen!

Jugendliche nicht zugelassen!
W. 4, 6, 8.20, 8.2, 4, 6, 8.20

Casino-Lichtspiele

Nordenbergstraße

Heute bis Montag

Der herrliche Ufa-Film **Prinzessin Sissy**

Mit **Paul Hörbiger** — **Gerda Maurus**
Trudel Sims — **Hani Kretsch**

Ein Film von Format

Wochenschau — Kulturfilm

Anfang Ufa, 20.15, Sonntag, 18 u. 20.15
Für Jugendliche erlaubt!

Sonntag 2 u. 4 Jugendvorstellung

Sonnabend und Sonntag

auf nach Morri!

Im **Gasthof Schulze** findet die diesjährige **große Hauskirmes** statt

Flotte Kapelle

Sonnabend ab 19 Uhr **Tanz**
Sonntag ab 16 Uhr **Tanz**

Küche, Keller, Bier, das Beste

Es ladet ein der Wirt **Walter Schulze** und Frau.

Gleichzeitig unser diesjähriger **Geldloos-Aussch**

Gute Unterhaltung

bietet stets die

Obstbäume
Berensträucher
Rosen

und alle anderen Baum-
schulartikel,
Katalog auf Wunsch.

Otto Brecht
Baumschulen
Halle 15, Kralwitz u. Schkeuditz

Ufa

Alte Promenade

Heute Freitag
Morgen Sonnabend
23 Uhr
2 Spät-
vorstellungen!

Es war eine rauschende Ballnacht

Der unbeschreibliche Erfolg des Carl-Froelich-Films der Ufa, mit

Zarah Leander
Marika Röck
Hans Stüwe, Ariebt Wälder
Leo Slezak, Paul Danho
Fritz Rasp

Die Leidenschaft zweier großer Seelen und der unüberwindliche Konflikt ihrer Liebe geben diesem Film seine ausgeprägte Dramatik. Tschakowskys unsterbliche Musik verleiht ihm die Größe und den hohen Adel einer künstlerischen Offenbarung.

2. Woche!

Ufa-Theater
Alte Promenade

Werktags wie Sonntags:
3.00, 5.40, 8.15 Uhr

Für Jugendlich. nicht zugelassen
Ehren- und Freikarten ausnahmslos ungtlich

Wellgeschichte im Tonfilm!

Ab Heiliger vergöttert, als Dämon glühend gehäßt, von grenzenlosem Ehrgeiz getrieben bis zum furchtbaren Ende!

Der Dämon Rußlands
RASPUTIN

Glanz und Untergang des Zarenhofes

Direkt. Jahnd, russische Dynamie Moskwa 1913. Das erstmalige Auftreten des „schwarzen Mönches“, St. Petersburg, Juni 1914. Zarische Söhne, der Sommerpalast des Zaren. Die „Wunderkur“ am Zarischen Alex. — Das militärische Revolverattentat auf Rasputin. — Truppenparade vor dem Zaren. Ausbruch des Weltkrieges

Rasputin u. die Frauen

Seine Einfluß auf die Zarin Alexandra Fedowna. — Naischa die Holdende der Zarin. — Die hysterische Macht des „schwarzen Mönches“

Ergebnis! Die wohlgeschichtl. fiktiveren Ereignisse im Film festgehalten!

„Ein Film, den die Feinde nicht“ freigeht bis 19.10 Uhr

Ufa-Ton-Woche

Sonderfilm Staherow, Dresden

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1

Ab heute bis Montag

bei Weitem der aufregendste Film des Jahres.

CLARK GABLE

Adventurer in CHINA

„Meister auf der Bounty“ und „San Francisco“ in einer ebnenartigen fesseln Handlung.

4.00 6.10 8.20

Sonntag 2.30 Uhr
Jugend-Vorstellung

Obstbäume
Berensträucher
Rosen

und alle anderen Baum-
schulartikel,
Katalog auf Wunsch.

Otto Brecht
Baumschulen
Halle 15, Kralwitz u. Schkeuditz

TROLI

Ab heute bis Montag

Der grüne Kaiser

Ein Ufa-Film mit **Oskar Diesel**, **Rene Dalgien**, **Carola Höhn**, **Ellen Wang**, **Hilke Hildebrandt**, **Paul Westermeyer**, **Hans Leibelt**, **Ariebt Wälder**.

Eine spannende Kriminal-Affäre, ein phantastisches Abenteuer der Wirklichkeit, eine seltene Liebesgeschichte, ein Unterhaltungsfilm von besonderer Klasse.

Kulturfilm — Wochenschau

Anfangszeit: Wochentags 6.00, 8.30 Uhr, Sonntags 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

HOFJÄGER

Gaststätten

Unsere neugeschaffenen **Tager-Gaststätten** werden heute Freitag, d. 3. Nov., eröffnet.

Zum Ausschank gelangt das gutgepflegte „Freyberg-Brau“ sowie „Nürnbergger Tucher“

Heute erstmalig „Freyberg Drei EH“ „Doppel-Back“ im Anstich.

Unsere Küche bietet täglich ein markantes, fleischloses Gericht, preiswert und kräftig.

Bitte besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von der neuen Gastlichkeit im „Hofjäger“.

Alois Eder und **Max Böhm**, Serviermeister.

Kraft durch Freude

Kreis Halle-Stadt

Dienfrühden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Volksbildungsstätte

Stoffkiste. Es werden noch Anmeldungen für die nachfolgenden Kurse in **Recht**, **Erdbau**, **Chemie**, **Landwirtschaft**, **Saate**, **Blindheit**, **Garmentik**, **Blindheit** entgegengenommen.

Spezialkurse. Vorübungen zu den nachfolgenden Spezialkursen: **Flussbau**, **Erdbau**, **Blindheit**, **Waffen**, **Polnisch** im Laufe dieser Woche noch möglich.

Sport

Morgen, Sonnabend:

Schwimmen (Vorbereitung für das Reichspartyschwimmen): 19.00—20.00 Uhr. Eisbahn. — Eiskunstlauf: 19.00—21.00 Uhr für Fortgeschrittene, Damentriebe 26.

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote

Kraftfahrer
Fährschiff II und mehrere

Kohlenarbeiter
in Dauerstellung sof. gesucht.
Kohlen-Klinkhardt,
Halle, Landsberger Straße 12.

Hausmädchen
unbedingt zuverlässig zum 15. Nov. oder 1. Dezember für gelegentlichen Haushalt gesucht.

Tauisch-Gesuche

Tauisch
Wie in Merseburg 3 Zimmer, Bad, Jalousien und Garten. Preise 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—

Opel-Admet-Limousine
gerat, verhältnißmäßig, gut, schöne, halbe, Leipziger Straße 7.

Elektromotoren
Braunen Langhaardadel

reinfabrik, zu verkaufen. Deuna, Raubdonstr. 14.

Gefunden
Sagohäutchen aufgefunden, braun, braun, weiß, gegen Bittendruck mit Inflektionspapier, abzugeben, gegen Bittendruck, 2. Etage, 2. Hof, Platz 5, Halb, Sanktberg 288.

Elektromaschine
(neu) zu kaufen gesucht. Elektor, Halbes, Preis, 100.—, 200.—, 300.—, 400.—, 500.—, 600.—, 700.—, 800.—, 900.—, 1000.—

Stadttheater Halle

Heute, Freitag, 20 bis gegen 22.30 Uhr

Isabella von Spanien

Schauspiel v. Herr. Louis Crister

Sonntags, 20 bis nach 23 Uhr

Königskinder

Märchenoper von Engelbert Humperdinck

Zahlung der III. Dienstag- und Mittwoch-Stammkartenpreis bis 5. Nov. südlich erbeten.

Radi

Ein spannender, sensationeller Film!

Dein Leben gehört mir

Spielleitung: **Job. Meyer**

Nach dem Roman „Akte Fabreani“, mit **Karl Martell** — **Rolf Wanka** — **Carsta Loh** — **Helm. Schönl**

Kulturfilm — Wochenschau

Werktags: 3.45 5.45 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Stadtschützenhaus

Freitag, 20 bis gegen 22 Uhr

II. Stadt. Sinfoniekonzert

Leitung: **Gen.-Mus.-Dir. R. Kraus**

Prof. Walter Gieseking (Klavier)

Beethoven u. Gottfried Müller

Karten bei Rammell, Stok, Kasse des Stadttheaters und an der Abendkasse

Die Anzeigenwerbung

ist an keine Jahreszeit gebunden, sie ist immer aktuell!

Klein-Anzeigen

6 Büroräume

in günstiger Lage der Innenstadt sofort zu vermieten. Angebote unter K. 1010 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Automarkt

Lastwagenanhänger

3-4 t Tragkraft, wenn möglich **Kipper**, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Angebote erb. unt. L. K. 2592 an Ala Anzeigen A.-G., Chemnitz.

Untericht

Für Beschäftigung von Schularbeitern

einzelnen 12stündigen Besichtigungen mit Nachmittagsstunden in Englisch, Latein, Deutsch, Stenographie oder älter. Schüler(in) gesucht. Angebote unter G 1007 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Aufgefunde

Für Landw. Großbetrieb gebraucht **wasserdichte Mäntel**

20—25 Stück zu kaufen gesucht. Angebot unter H 1008 an die MNZ, Große Ulrichstraße 27.

Elektromaschine

(neu) zu kaufen gesucht. Elektor, Halbes, Preis, 100.—, 200.—, 300.—, 400.—, 500.—, 600.—, 700.—, 800.—, 900.—, 1000.—

Gebr. Zimmer

212 x 67, zu verkaufen, gute, neue, unter 3 1000 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Fahrer

Herrn-Damener gut erhalten, billig, warm, 20.—, an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Aktuelle

Reinigungs- u. 20.-Kommoden v. 16.—
Schreibmaschinen
Pflanzst. v. 20.—
Kleiderdrücke
Verkn. v. 16.—
Klav. v. 18.— verkauft
Leuten. Ulrich, Striebeckstr. 72, Tel. 32

Reemismaschecks

lösen Sie sich wie vor ein in der einzigen

Bilderausstellung

Halle, **Gelst. 26**
direkt an der Straßenbahn-Haltestelle (gegenüber Fabrad-Kraus).

2. Deutsche Reinlosterie

Ziehung 7. und 8. November

Es werden mehr als **100 000 Millionen RM.** ausgespielt!

1/5 Los kostet nur 3 RM. je Klasse bei

Stauch, Bernburg

Kaufsstelle in **Wettin**
Zielerhausen Tausend

So haben Sie mehr von der Seife!

Sehr hartnäckige und grobe Flecke nach dem Anfeuchten löst man mit **Burnus** Seife, die **Büchse** einflößen und dann zur übrigen **Büchse** ein **Burnus** Seife legen. Auf diese Weise wird auch die **Seife**, die man sonst zum Einfeilen von **Flecken** der **erwähnten** Art benötigt hat, **erspart**.

Merken Sie sich: **Burnus** löst den Schmutz — zugleich macht es auch das Wasser weich!

Burnus

der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung

Leinwandwollwuschpulver Dru MSDAP

„Wehe dem, der nicht glaubt! Dieser wird
sündiglich am Ende des ganzen Lebens!“
Adolf Hitler.

Es ist so einfach, in Tagen und Stunden,
da heiliges und ungeliebtes. Was über der
Welt liegt, sich zu befreien. Nichts wird in
solcher Zeit von uns gefordert, alles aber
wird uns gegeben. Aus der gewaltigen,
schöpferischen Kraft der Gemeinschaft hat
jeder und jede an den Segnungen der Zeit
teil. Groß mag der Glaube sein, der aus
dann uns erfüllt. Doch, er muß größer werden
in der Stunde, die die äußerste und letzte
Veränderung von uns fordert. Viele Zeit-
stunde mühen wir mit dem inneren und
heiligen Glauben erfüllen.

Stundensalbes Jahreszeit hat der
Hüter einen Feldzug in unserem Vater-
lande geführt. Ein Volk, das seine höchsten
Tugenden vergaß, führte er wieder vor die
Brennvorwand der Unwissenheit unseres Volkes.
Menschen, denen die inneren Tugenden
ihren jenen Zeit Zweifel ins Herz gaben,
schenkte er aufs neue den unendlichen
Glauben an die Gemeinschaft aller und an
sich selbst. „Wehe dem, der nicht glaubt!“
Dieser wird sündiglich am Ende des ganzen
Lebens!“ lautet uns der Führer. Das ist ein
Wort, das wir eben jetzt bedenken und
beachten müssen.

Start in die Nacht unserer Rassen,
härter noch muß die Nacht unseres Glau-
bens sein. Unbegreifbar ist der Wille der
Führer und Festhalten um das Reich; unbegreifbar
soll auch unser Glaube sein. Denn:
was ein Volk vermag, erheben wir nicht
Befehle unserer Herren vor. Soll nun
durch die Tat keine Weisheit erhalten.

Aus der Unwissenheit kommt der Strom des
Mordes, der nun für Erbunden uns vor
der Geschichte — in uns muß. Wir haben
die Verpflichtung, ihn zu hüten und weiter-
zugeben an die, die noch uns kommen, denn
der Strom geht weiter ins Unendliche. An
dies höchste Kraft unserer Rassen, die wir
erhalten, weil aus ihm nur unser Volk lebt.
Wir wollen glauben an diese Kraft und an
den Sieg. So sind wir mächtiger denn jeder
Feind und eine gläubige Gemeinschaft
deutscher Herzen.

Unser Gauleiter in Carlsfeld

Der Gauverwaltungsleiter teilt mit: Ge-
meinsam mit dem Kreisleiter Carlsfeld
und dem Gauamtsleiter Wundertal
besuchte unser Gauleiter am letzten
Tage des Monats Oktober, um dort
den Frontsoldaten der großen Armee des
Führers, die alle Bestimmungen unserer
engeren Heimat anzuordnen, einen Besuch zu
machen. Wie bei allen anderen Besuchen, so
hat der Gauleiter auch hier durch sein Er-
scheinen allen eine große Freude bereitet.

Dr. Goebels spricht zur Jugend

Am Sonntag Jugendkämpfe der SS
in allen Teilen des Gaues

Am Sonntag sprach Reichsminister Dr.
Goebbels im Volkspalast am Zoo in
Berlin zur deutschen Jugend. Tausende
Jungen und Mädchen der SS, werden sich an
diesem Tage in den Filmtheatern des Gaues
Halle-Merzburg versammeln, um gemein-
sam mit der ganzen deutschen Jugend an
dieser Reichsveranstaltung teilzunehmen zu
können.

Um der Jugendführung für die vollstän-
dige Ausbildung der Jungen und der Mädchen im
ganzen Reich räumlich neue Möglichkeiten
zu verschaffen, werden in Zukunft an jedem
Sonntagvormittag der Hitler-Jugend die
Filmtheater für die Durchführung ihres
Reichs-Offensives, Jugendkämpfe, Jugend-
turnieren, Kunstschauen, Spiele und
andere Veranstaltungen werden abwechselnd
an den einzelnen Sonntagen stattfinden.

Im Osten Halles entsteht ein neues Wohnviertel

51 Eisenbahnerfamilien bezogen ein schönes Heim in der Freimfelder Straße - Weitere 163 Wohnungen im Bau



Blück auf die gewaltige Baustelle der Vierjahresbauplanung in der Freimfelder Straße. — Rechts: Schöne Rasenflächen stehen den Eisenbahnerfamilien in der Reideburger und Breinaer Straße zum Trocknen und Bleichen zur Verfügung

Im Osten unserer Gaustadt, an der
Freimfelder Straße, entsteht ein neues
Wohnviertel, das in seinen Ausmaßen den
häufigsten Wohnansprüchen in der bürgerlichen
Bevölkerung entspricht. Zwei große Bau-
komplexe sollen dabei unseren Blick: zu-
nächst die Vierjahresbauplanung Halle-III,
die im Auftrag der Reichsbehörde für wirtschaf-
tlichen Ausbau Berlin für die Bevölkerung der
Reichs- und der Provinzgebiete erstellt und
163 neue Wohnungen umfasst, und zweitens
den Bauverein für Kleinwohnungen für
Eisenbahnerfamilien der Reichsbahn an
der Reideburger und Breinaer Straße er-
stellten Komplex, in dem insgesamt 61 Fa-
milien in jüngerer Zeit einzog gehalten
haben bzw. jetzt gerade halten.

Es sind wieder ein Teil der Gemein-
schaft für die wirtschaftliche Kraft Deutschlands, wenn
trotz des Krieges auch der Wohnungsbau
weiter vorangetrieben wird. Gerade die
Vierjahresbauplanung in der Freimfelder
Straße vermittelt hierzu einen wichtigen
Beleg. In 20 Häusern werden hier
163 Wohnungen erstellt, jede einzelne davon
ausgestattet mit zweieinhalb Zimmern,
Küche und Bad. Teilweise sind bereits die
Dächer überdacht, und es wird nicht mehr
lange währen, dann werden hier 163 glück-
liche Familien in ein schönes Heim ein-
ziehen können.

In unmittelbarer Nachbarschaft, in der
Reideburger Straße, hat der Bauverein für
Kleinwohnungen in vier aneinanderreihen-
den Großbauten 24 Wohnungen errichtet.
Jede von ihnen besitzt drei Räume und
Bade-, Kleinküchen und einen kleinen Komplex,
der seit August bezogen ist, fügen sich in der
Breinaer Straße drei weitere Häuser an,
in denen je neun Wohnungen zu zwei
Zimmern und Küche untergebracht sind. Die
Anordnung der Wohnungen ist äußerst
sinnreich. In jedem Stockwerk liegen mit
eigenem Eingang zu den beiden Seiten des
Bauvereins und nach hinten die einzel-
nen Wohnungen. Wie glücklich ihre Be-
wohner sind, erfahren wir von einer jun-
gen Frau, die vor kurzem einen Eisenbah-
ner geheiratet und nun einzog gehalten
hat in ihre erste Wohnung, in der es vor
Schmuckheit der Räume strahlt. Hinter den
Wohnungen liegen Rasenflächen zum Blei-
chen und Trocknen der Wäsche, unterbrochen
von drei Spielplätzen mit zwei Sandkästen
für die Kinder. Der Boden, Zementver-
putz, grünlich, grünlich, wie im Frühjahr.
Liquitieren können die Rasenflächen ab
und ihren Wintergrund werden einmal
schöne Rasenflächen bilden, die sogar gut an-
gekommen sind.

Der Bauverein für Kleinwohnungen
plant noch weitere 60 Wohnungen für
Eisenbahnerfamilien am
Freimfelder Straße und Breinaer Straße. Die Brei-
naer Straße selbst wird später Verbindung
zu der Großbaustelle der Vierjahresbauplan-
nung erhalten und dann in der Nähe der
Freimfelder Straße einmünden. wh.

Neues Gefrierhaus in der Gaustadt

Große ernährungswirtschaftliche Vorteile - Nicht jedes Kühlhaus muß ein Gefrierhaus sein

Am kommenden Montag wird das nun
fertiggestellte Gefrierhaus im Städtischen
Schlachthaus und Viehhof in Betrieb genom-
men. Bisher vornehmlich land die Lebergabe
dieses für die Ernährungswirtschaft von
Balle und darüber hinaus wichtigen Ge-
bietes hat. In der Feier nahmen teil der
Hochbetriebsleiter, Kreisleiter Dohmgoeren,
Vertreter der Stadtverwaltung, an ihrer
Spitze Bürgermeister Dr. Maas, als Ver-
treter der Regierung Regierungsrat
Dr. Heimers und Ministerialrat
Dr. Hallermann, sowie Ver-
treter des Reichslandwirtschafts- und
der Fleisch- und Schlachthaus-Jungens.

Gesunde Vorratswirtschaft

Wir alle haben schon mal etwas davon
gehört, daß durch Einfrieren Fleisch, Frische
und eine ganze Reihe von Lebensmitteln so
gut wie unbegrenzt frisch erhalten und halt-
bar gemacht werden können. Die „großen
Kühlhäuser“, in denen das geschieht, sind in
aller Munde. Schon falsch, obacht, liebe
Allgemeinheit! Denn in Kühlhäusern kann
nichts eingefroren werden — die benutzten
und erhalten lediglich Waren, die bei
Minus 2 Grad frisch für baldigen Gebrauch
bleiben. Die großen Gefrierhäuser dagegen
sind übrigens, wie schon die nun eigen-
lich dieses heißt seit gestern fertig in Halle
auf dem Schlachthaus und Viehhof und ist auf
die Anordnung des Reiches gebaut. „Naut
Gefrierhäuser“, heißt die Parole, „damit in
Friedens- und besonders in Kriegszeiten
eine gesunde Vorratswirtschaft betrieben
werden kann!“

Alles, was die Gaustadt im Augenblick
an ihrer Ernährung nicht brauchen, das
wird in die ersten Räume, die auf einer
Temperatur von minus 15 Grad
gehalten werden. Nun brauchen wir aber
nicht zu denken, daß das Schrot Gier, das
wir also im Augenblick nicht essen wollen,
aus der Keller und noch ein kühler warmer
Perfektion direkt in die Nordpol-Tempe-
ratur gelassen wird: Das ganze Schrot
würde eine schöne „Eis“ kriegen, und
aus wäre es mit der Haltbarkeit! Nein,
bis zu eine Ware, in immer kältere Räume
geschoben, wirklich eingefroren ist, müssen
zehn Tage vergehen, und genau so lange
dauert es, bis sie wieder aufsteigt und
frisch zum Verbrauch ist. Ganz frisch.
Denn die sorgfältige Behandlung verhindert
jedem Anzeichen von Ammoniak oder son-
stigen unvollkommenen Geruch.

Riesige Kompressor erzeugen Kälte

Wie diese Kälte gemacht wird, das inter-
essiert uns natürlich: Riesige Kompressoren
erzeugen sie, die Sole, die uns in Halle ja
ausreicht, trägt sie, indem sie, die Sole, bei
einer Temperatur von — 25 Grad beharrt,
und Aufsteiger bringen sie in die einzelnen
großen und kleinen Gefrierräume des Haus-
es, das vorläufig drei Stockwerke hat, spä-
ter aber leicht noch um zwei erhöht werden
kann. Aufzüge, und was man sonst zum
Transport braucht, sind schon heute auf er-
höhter Tätigkeit eingegriffen, und die Ma-
schinen im Maschinenraum können
auch noch eine weitere Arbeitsbelastung ver-
tragen. Alles, was man hier an Maschinen-
kraft braucht, wird elektrisch erzeugt. Und
eine Fern-Netz-Anlage mit zentraler Mes-
station im Maschinenraum ermöglicht eine
genaue Kontrolle und fortlaufende Regie-
rung der Temperatur, die zu jeder Zeit in
jedem Raum herrscht. Auch eine Einzel-
Anlage geht durch alle Räume — für den
Fall, daß mal einer mit eingeschaltet wird.
Die große Fleischverkaufshalle erhält bei
dieser Gelegenheit eine gründliche technische
Erneuerung.

Bei der Besichtigung übergab Stadtbau-
rat Bornemann das neue Gefrierhaus.
Der Delegiert Stadtrat Dieckler

Nichts beweist besser



die hohe Juno-Qualität, als die volle Zufriedenheit
der anspruchsvollen Raucher, die unseren JUNO
seit Jahr und Tag ihr Vertrauen entgegenbringen.
Das Festhalten an ihrer alten Mischungs-
Tradition verschafft Juno einen festen Platz in
der Reihe jener Leistungen, die seit Jahrzehnten
ihre hohe Qualität behaupten.



Juno — ein Begriff für hohe Qualität!

Am Sonnabend und Sonntag: Zweite Reichsstraßenreinigung

Jeder trägt die germanischen Schwerter mit dem Edelstein am Auauf

wies auf die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Gefrierhauses für Halle hin: 1. werden künftig die Viehmärkte für den Verkauf von Schlachtkörpern...

Eine Betrügerin treibt ihr Unwesen

Selt einigen Tagen tritt in Halle eine Frau auf, die sich unter Vorzeigen falscher Zetteln Untersuchungen und Dankschreiben...

Zeuge gesucht!

Der Herr, der am 13. oder 14. Oktober 1939 zwischen 11 und 12 Uhr die Straßenschilder...

„Die Frau ohne Vergangenhait“

Um seinen Zweifel darüber zu lösen die gemeinlichste Frau, deren ein solches Schicksal im Mittelpunkt dieses Films steht...

Im Namen der halleschen Bevölkerung hat Kreisleiter Dr. Homberg die Worte hervor, die wir alle von diesem Gefrierhaus haben...

Aus dem Gerichtssaal

Der holländische Richter hatte sich der 59jährige Jude Paul Israel Soloman aus Halle zu verantworten...

„Vielleicht geht's gut“

Vor dem holländischen Richter hatte sich der 59jährige Jude Paul Israel Soloman aus Halle zu verantworten...

Zwei leichte Verkehrsverstöße

Beim Überfahren des roten Straßenschildes am Donnerstag nachmittag wurde ein 34jähriger Mann vor dem Grundrichter...

Mehr Sauberkeit auf den Straßen

Der Polizeipräsident teilt mit: Mit dem Ansatze der Nationalisierung der Straßenreinigung...

Ein Tagedieb schlimmer Art

Als der jetzt 34jährige Friedrich D. in Halle aus der Schule entlassen war, kam er zunächst in die Jüngererstraße...

Brand in Nietleben

Brand in Nietleben. Gestern vormittag brach in einem Stallgebäude des Gutsbesitzers...

„Der Engel mit dem Saitenspiel“

Als nächste Eröffnung bringt das Stadttheater Halle die Komödie „Der Engel mit dem Saitenspiel“...

Wir gratulieren

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 2. November Heinrich Schulze und Frau Anna geb. Schröder...

Wilhelm Furtwängler am Pult

Der deutsche Meisterrichting in Halle begeistert gefeiert

In ihrem diesjährigen Oktoberheft brachte die neue Linie als Hauptstück die Wiederkehr eines von dem Berliner Meisterrichting...

Der Weihnachtsmarkt findet in diesem Jahre vom 17. bis 24. Dezember statt.

Format einer historischen Stiftung gerast. Die Halle war die D-Moll-Sinfonie des berühmten Komponisten...

Deutscher Gemeindegast

Volkspreis für deutsche Dichtung

Einer neuartigen Volkspreis für deutsche Dichtung, der im Gegensatz zu den bisherigen Dichterauszeichnungen...

Es ist schon ein Erlebnis, Wilhelm Furtwängler beim Dirigieren zu sehen...

Die oft nur gerade die Überführung zu Webers „Oberon“ gehört haben mögen...

Der stürmische Beifall an Dr. Furtwängler und sein Orchester wollte kein Ende finden...

Dr. Wilhelm Hambach

Lettow-Vorbeck wagte den Kampf

Die englische Tanga-Niederlage vor 25 Jahren

1914. Man schreibt den 2. November. Deutsch-Ostafrika liegt in herrlichem Sommerwetter. Im deutschen Ostafrika haben die Menschen eine Senfation: Noch weit entfernt, aber schon deutlich sichtbar, durchschneiden ein paar Dampfer den Indischen Ozean, und während die Besatzenden darüber freuten, wiewohl es wohl sein möchte, dringt mit einem Male fröhlicher Särm an die Küste. Gelang, Gelächter, Männerstimmen. Wenig später wachte man Verheiß: England hatte von Indien ein Expeditionskorps kommen lassen und nach glücklicher Ueberfahrt 8000 Mann, Weiße und Farbige in kurzweiligem Durch-einander an Land setzen können.

In wilder Flucht

Oberstleutnant von Lettow-Vorbeck steht sich vor schweren Kämpfen. Während ihm nur tausend Soldaten zur Verfügung stehen, besitzt der Gegner die asiatische Jähli. Aber Lettow-Vorbeck magt den Kampf. Die das Ringen ausseht, ist unbestimmt — fast scheint ein deutscher Sieg ausgeschloffen aber eins ist sicher: Deutschland wird sich keine Kolonie, vielen getragener Kandidat, in dessen Boden toulele Särgen stürmten, unter gar keinen Umständen rauben lassen. Von Dar es Salaam, dem Hafen des Friedens, läßt Lettow-Vorbeck seine Truppen nach Tanga rufen. Er selbst trabelt im Winterquartier in den vom Feinde über und über beleagerten Ort. Der Kampf konnte be-ginnen.

Von allen Seiten, durch Palmenwälder und Kautschukplantagen, rücken die eng-lischen Soldner gegen Tanga vor. Die euro-päische Kerntruppe, das North-Kanalar-Regiment, wird in bestiges Feuer genom-men. Und die indischen Rajahmischützen wer-den von den deutsch-afrikanischen Askaris nach allen Regeln der Kriegskunst ver-drohen.

Der Oberstleutnant hat in seinen Grüne-rungen diesem Ringen so manchen schönen Platz genommen. „Die ganze Front“, so schreibt er einmal, „saßte sich auf und fürste sich mit jubelndem Durrah vorwärts. In wilder Flucht stob der Feind in allen Richtungen, und mehrere Maschinengeweh-re mußten ganze Kompanien Mann für Mann nieder. Mehrere Askaris kamen freudig strotzend heran, an jeder Faust einen ge-fangenen Feind...“ Im Laufe des Tages vernichtete sich der Eindring immer mehr, daß die Niederlage des Feindes gemaltes ge-meten war. Zwar waren die Verluste in ihrem vollen Umfang noch nicht bekannt, aber die vielen Stellen, wo Hunderte und wieder Hunderte von gefallenen Feinden sich häuften, sowie der Berührungsgesund, der

unter der Einwirkung der tropischen Sonne auf der ganzen Abendtag, gaben uns einen Anhalt.

Englische Panik

Größer noch war die moralische Einbuße des Feindes. Er fing beinahe an, an Geister und Sufi zu glauben. Noch nach Jahren wurde ich von englischen Offizieren gefragt, ob mir bei Tanga dreifache Wienener verwandt geblieben. Der Feind hätte sich vollständig gelöst. In wilder Aufregung waren seine Truppen geflohen und Hals

über Kopf in die Landungsboote geflüht. Die Möglichkeit eines erneuten Kampfes wurde überhaupt nicht erwoogen. Aus offi-zialen englischen Schriftstücken ging hervor, daß das gesamte englische Expeditionskorps, achttausend Mann stark, von unterer meiß mehr als tausend Mann starken Truppe vernichtet und geschlagen worden war. Daß die großen Verluste — mindestens 2000 Mann folgte der Tag von Tanga — den Engländern aus Gehe breiten, ist wohl selbstverständlich. In der Richtung nach Sansibar machten sie sich auf und davon.

Und sie bewegt sich doch!

Eine historische Skizze / Von Hans Kersten

Das Tribunal ist versammelt. Noch ist jenes eilige Schweigen nicht eingetreten, das mit ungewohnter Grausamkeit den Delin-quenten zermüht und erschüttert. Noch ist auch der Angeklagte nicht anwesend. Aber seine Name, ein Name, dessen Klang Er-furcht gebietend und Lösung heischend durch die italienischen Rande weht, geht raunend von Mund zu Mund: Galileo Galilei.

Man kennt ihn, man weiß von ihm, man hat seine feberischen Schriften gelesen, man ahnt, daß er Recht hat, daß man ihn nicht widerlegen kann, daß es ehrene Gelege sind, die seine Behauptungen beweisen. Aber seine Lehre steht im Gegensatz zu den Glaubenssätzen der Kirche — also muß man sie verdamnen. Und jeder weiß, daß es gilt, Recht und Gesetz der Kirche zu widmen vor den Augen derer, die gesonnen sind, den Lauf der Welt in neue Bahnen zu lenken.

Jetzt erhebt sich die Verammlung von den Pläken, denn der Großinquisitor schreitet demütig gesenkten Hauptes durch die Mitte zu seinem vom Baldachin ge-schützten Puzursthuhl. In Vertretung seiner Heiligkeit des Papstes erteilt er den Segen und eröffnet mit ruhiger Stimme die Sitzung. Man beachtet, mit Rücksicht auf die Verdienste des Gelehrten von der Hölle abzulenken und das Urteil zu lassen: Hö-schwören oder Feuerstich!

Der hohe Herr gibt mit einem Kopfnicken das Zeichen, den Astronomen herein-zuführen.

Jetzt schreitet der Gelehrte aus Padua durch die Mitte der Verammlung, mit feinen Schritten, die hellen Augen stark vor-sich ins Veere geheliet. Stimm folgen ihm

aller Blicke. Jetzt erhebt sich niemand. Kalt und starr droht das eilige Schweigen.

Galilei weiß, was es bedeutet.

Man stellt Fragen. Er antwortet ruhig, sachlich. Er will nicht diese Männer von der Nichtigkeit seiner Anschauungen überzeugen, will nicht für sich sprechen, stellt nur knapp und klar sein Weltbild auf und widerlegt jahrtausendalte Irrtümer... Man läßt ihn ausreden. Dann fordert ihn der Groß-inquisitor auf, seine Lehre für falsch zu erklären und abzuschwören. Man läßt ihm einige Minuten Zeit. Jeder blick gespannt auf den Gelehrten.

Der steht ruhig und blickt in ferne, unendliche Weiten. Nichts läßt die un-gewohne Bewegung ahnen, die in ihm rast. Er fährt in sich eine fließende Veere — alles, was in ihm lebt, schwindet dahin. — Was er in mühsamer Arbeit aufgebaut hat, soll er zerlegen, das Werk seines Lebens mit einem Wort vernichten? Nein! — Er über-nach herben! — Nein bleiben, wahr bleiben, das Leben hinmerken für die große Idee...

Galilei, dies ist deine große Stunde. Die Stunde des Opfers ist da, werde ein Verräter der Wahrheit! Werde nicht zum Verräter, Galilei! — Wenn das Wort stirbt, so stirbt mit ihm! Im Herdenstößen steht er die Sterne freien, lodern die Welten. Mitten darunter winzig und düster die Erde, ein unheim-liches Sternchen im Lauf um die mächtige Sonne...

Alles, was er fand und erbedete in mühseliger, jahrzehntelanger Arbeit, gleitet an seinem Auge vorüber.

Galilei, du bist allein. Es gilt ein höheres Opfer als dein Leben! — Lautlos formen

es die Massen Stippen: Und sie bewegt sich doch... Da tropfen die Worte des Kardinals in die erhabene Stille. „Galileo Galilei, bekenne du deine Lehre als einen Irrtum!“

Der Gelehrte tritt einen Schritt vor, umgibt den Großinquisitor in den Bann seiner kühleren Augen. „Ich bekenne meine Lehre als einen Irrtum!“

„So bekenne dich wieder zu dem all-mächtigen Gott und schwöre deiner Ir-re-geire ab!“

„Bei dem allmächtigen Gott Himmels und der Erden, ich schwöre ab.“ — Klar und hart klingen die Worte durch das Schweigen. Ein Mensch hat sich selbst überwinden. — Er empfannt den aller-heiligsten Segen. Als er zum Ausgang geht, erhebt sich die ganze Verammlung; denn der jetzt durch ihre Mitte schreitet, ist kein Knecht mehr. Stimm bilden ihm alle nach...

Au der Tür droht es sich noch einmal um. Seine metallene Stimme zerfchmetert die Schwüle. Ein Festgebild zuckt über das Tribunal:

„Und sie bewegt sich doch!“



Bildausgabe: Sieht in der Neuen Friedrichstraße in Berlin ist eine Sammelstelle für Wunschkonzert-Spenden eingerichtet worden. In einen der Räume gestaltet unser Bild einen Blick. Hier häufen sich die Geschenke für die „Wunsch-konzert-Babys“ und ihre Mütter.

Nach jedem Zug - ein

„Astra-Schmünzeln“

Dafür sorgen drei gute Gründe:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Mdstck.



Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geliebt! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!

In drei Tagen 35 000 Tonnen versenkt

Ein U-Boot-Kriegsbericht des Reichsarchivs besagt, das bei Capua Rom zwei englische Schlachtschiffe torpediert, schiffbrachte in einem Selbstversenkungslauf dieser ersten erfolgreichen Feindfahrten.

Wir haben zwar auf unserer ersten Fahrt nur wenige Tage gewirkt, haben aber immerhin 10 000 Tonnen außer Dienst gestellt. Im zweiten Tage hatten wir Glück. Wir versenkten einen Convoy von 3000 Tonnen, der mit Gemehl nach Liverpool wollte. Er verlorde zwar auf entkommen, doch als er ein paar schwere Zerstörer weg hatte, koppte er. Die Bekämpfung lief auf einen normannischen Dampfer, der auf die SOS-Rufe des Engländers antwortete.

Als das geschehen war, feste unter Mitter ein Torpede unter den Rufen, es gab einen mächtigen Stoß, eine große Welle und weg war das Dampferchen. Zwei Stunden später waren wir dran zu verschwinden, denn es kam ein großer viermotoriger U-Boot und drückte uns unter Wasser. Er wandte noch drei Zerstörer mit, die uns hinter, bis es dunkel wurde. Am nächsten Mittag kam eine dicke Rauchwolke in Sicht. Wir tauchten und gingen ran, es war wieder ein U-Boot. Bald war von den 4000 Tonnen großen Dampfer nichts mehr zu sehen als ein kleines Rumpfreststückchen. Am nächsten Morgen tauchten wir noch einen 3000-Tonner mit 6000 nach Galesien. Am Abend desselben Tages bekamen wir dann Befehl zum Rückmarsch. Zwei weitere Boote unserer Flottilla brachten dann nochmal rund 10 000 und 15 000 Tonnen mit, so daß wir mit drei Booten 35 000 Tonnen versenkt haben in drei Tagen.

Italiens größtes Schlachtschiff auf Probefahrt

Am 2. November. Italiens größtes Schlachtschiff „Vittorio Veneto“, das erste der neuen 35 000-Tonnen-Serie, hat in diesen Tagen seine ersten Probefahrten glänzend bestanden. Das Schlachtschiff hat eine Geschwindigkeit von 30 Knoten. Es ist sowohl in Bemanning als in seiner sonstigen Ausstattung auf das allermodernste ausgerichtet. Besondere Stärke sind die Geschütze „Vittorio“ und „Impero“ von 356 mm Kaliber, während „Roma“ als erstes Schiff der 35 000-Tonnen-Klasse einen 356 mm Kaliber Turm aufweist.

Der Roman ohne „e“

New York, 2. November. Der amerikanische Schriftsteller Ernest Wright hat kürzlich mit einem Freund gemeldet, daß er einen Roman von mindestens 30 000 Wörtern schreiben könne, ohne darin nur einmal den „e“ auch im Englischen sehr häufigen „Buchstaben“ zu verwenden. Der Autor entwirft beim Schreiben dieses Romans verschiedene Regeln, die er als Schreibweise, die er hat nun die Aufgabe gelöst, aber die Worte hat er dennoch verloren. Durch eine kaum glaubliche Unvorsichtigkeit ist nach der Vollendung seines Werkes ein unter den Titel mit „E“ ohne „e“ seinen Namen und Vornamen „Ernest“. In guter Zeit bekam sein Roman also doch noch zwei der verbotenen Buchstaben.

Ein Wald wird vom Feind gefäubert

In den ausgebauten Stellungen der Poilus - Infanterie greift an

... 2. November. (PK) Zwei Stunden dauert der Anmarsch. Der Weg ist nicht zu verlassen, obgleich er von der verminten Straße abweicht. Die haben sich die mit Wasser gefüllten Fässer in den aufgeweischten Grund eingeseigt. Ausgehend führt der Schatz ein in diesen Matsch. Die Schlange der Feldgraben wendet sich trotz der Fässer, die Wasser, Munitionsladungen, Geräte und die notwendigen vorgelegenen Uniformstücke bereiten, empör. Rasch, bis zur Höhe, wo der Franzmann noch vor einem Tage mitten im Walde dem Vorkriegs gegenüberstand. Bekannte Trübe fallen noch die Trümmerlinie erkennen. Was heißt das schon in einem Falle, wo beide Gegner miteinander verliert sind? Eine verdammte unangenehme Lage. Wo der Himmel seinen wärmenden Sonnenstrahl schickt und der weiche Grund kein Einbü-

den zuläßt. Die getragenen Köpfe haben bis oben voll gelber Schmutzbrühe. Unterem Druck bieten die Poilus nicht stand. Sie zogen sich auf den Wald zurück, der sich hinter einem etwa zweihundert Meter breiten Weidenfeld schloß an. Ein Spätrzug schloß sie dort auf. Durch eine Baumreihe gebet, arbeitet er sich in den Morgenstunden vor. Erreicht einen Graben, hält an. Es ist gefährlich, in einem Graben hineinzuspringen, wenn man nicht weiß, was darunter ist. Bestimmt schloß der Spätrzugführer den Kopf über den Grabenrand. Leer. Dalt — da tritt ein Franzmann aus einem Unterholz. Der hochobere Vorhang läßt weitere Feinde erkennen. Eine Handgranate findet den Weg hinein. Und dementen die Verblüfften auf die festeren Biwale schauen und vor den Schüssen Dedung suchen, platzt der Boden.

bleiben. Immer noch rinnt der Regen. Befehle werden durchgegeben. Ein letzter Zug aus der Bucht. Dann greifen die schweren MG. Läden aufgenommen. Die Telephonisten beginnen ihren Draht im Vorgehen abzubauen. Immer aufrechter wird der Schritt der Männer. Sie laden über den Freieinzelbogen, der in der Mitte des freien Feldes vorgezeichnet ist und von dort aus das Vorgehen der Truppe festhalten will. „Ausweichen!“ ruft er einigen Munitionsträger an. „Mitte, langamer.“ Die Ländler haben nur für den Wildjäger Auge.

Der Drahtverleger führt der Weg vorbei, an hochgebaunten Drähten, die noch zu den französischen Stellungen führen, in das letzte Waldstück. Weit ziehen sich die Schichten auseinander. Von fern her dröhnen die Geschosse hinweg. Nichts erhle. Näher kommen die Einschläge, kürzer und im Tone höher steigen die Granaten. Jetzt schallt ihr metallener harter Aufschlag im Wald. Von allen Seiten stürzen sie ein. Die Trillerie halt nach, was die MG. Schützen verhalten. Der Wald dampft, es ist recht ungemüßlich. Mienenlanze sind in den leuchten Gäß. Dann ist auch dieses Gewitter zu Ende. Panikum reden sich die Gestalten wieder hoch. Weiter, geht der säugelame Marsch durch den Wald. Die durch die dünner werdende Baumreihe leuchten. Der Wald ist von den letzten feindseligen Schüssen angeleubert und reißlos von sich selbst.

Das Ziel des Tages ist erreicht.

Und Frankreichs Moral?

mü. Brüssel, 2. November. (Sig. Mils) Die „Libre Belgique“ stellt eine Bilanz der ersten beiden Kriegsmomente auf, die von neutraler, und dazu noch relativ objektiver Seite aussehend, verschiedene interessante Feststellungen enthält. Das Blatt bezeichnet als einen der ernstlichsten Faktoren dieses Krieges, der soviel schon mit Frankreichs gerade geschwunden ist, den Einfluß des französischen Generalstabes, die ungeheure Arme, aber die er verliert, entgegen allen Gewohnheiten und allen militärischen Traditionen in der Unfähigkeit zu helfen. General Gortals habe zwar durchdrüllten lassen, daß ein Angriff auf die deutsche Siegfried-Linie als Selbstmord betrachtet; man müsse sich aber fragen, ob die Franzosen sich nicht einmal einer solchen Tat in der Lage sei, längere Zeit in „Belagerung“ auszuhalten, müsse aber auch einmal das Problem von der anderen Seite her prüfen.

Wenn die deutsche Arme nicht angreife, ist Frankreich das einzige Ideal genommen, das auf lange Zeit hin ein Volk befehligen könne: die Verwirklichung seiner Wodens. Man dürfte nicht vergessen, daß schon 1917 die französische Moral nachgelassen habe und nur unter schwersten Umständen wieder hergestellt werden konnte. Frankreich, führt die „Libre Belgique“ fort, ist übrigens das einzige der Kriegsvölker Länder, das nicht in neueren Schwierigkeiten zu leiden habe; es mache keine Wodensagen nicht in den Reihen der deutschen Soldaten, sondern in denen seiner eigenen Volksgenossen.

Umsonst war die Buddelei

Es ist also offenbar, daß der Feind in diesen Wäldern ausfindigenden geordneten Durchdringung fähigen den Waldinnern, hinter dem sich eine starke Schutzlinie befindet. Die Plänen sind für den Angreifer unerschütterlich. Dennoch wird der Angriff einleitet. Möglicherweise heißt auf Schwere Granatwerfer tunten hinein, während die Trillerie den Wald abmäht. Ein Inferno ist sich für die Verteidiger auf. Schon gehen Schützentruppen vor, von Panzern besetzt, die mit Maschinenpistolen ausgerüstet sind. Nichts kann die Feldgraben anhalten. Plötzlich verlassen die Schützen die Stellungen. Waffen, Ausrüstungsgegenstände und Lebensmittel zurücklassen.

derung schloß ein Maschinenengewehr. Vierhandbrachten liegen noch zerstreut auf der aufgeweischten Krümmung. In den Gehäusen sind die Spejten noch unberührt. Eierkuchen, Salat und Suppe. Am Stadelbruch banneln die zum Trocknen aufgehängten Strümpfe. Konstant muß der Poilu abgehauen sein. Sonst hätte er nicht Westbeutel mit Gß und Handwahren und Vieleshalten, Gasmasken und Waffen im Sicht gelassen. Er hätte sich die wochenlange Schmararbeit sparen können.

An der Waldbrücke sammelt in der Mittagsstunde der Hauptmann die Kompanie. Ein Spätrzug ist bereits in den letzten Waldstück eingehungen. Von der Anhöhe zur Seite kann der Franzmann leicht eine freie Strecke mit Maschinengewehren betreiben. Aber es gilt dem zurückweichenden Feinde auf den Westen zu



Deutsche Panzerabteilungen, die sich in Polen reichen Lorbeer holten, werden zur Fahrt nach dem Westen an Bord eines Transportdampfers verladen

ERBSCHAFT mit Hindernissen

ROMAN VON ERNST GRAU

7. Fortsetzung

„Aber, nein“, fiel er ihr sofort ins Wort und schüttelte energisch den Kopf dazu, den Verein kann ich auf ja keinen Fall mit in die Sache lassen. Kommt ja nicht in Frage. Trude jetzt, wo wir'n neuer Tisch einbauen. Und außerdem... die Sache mit dem Laden hier, die laßt mich doch nicht weg“, sagte er mit einem Lächeln hinzu, aus dem man alles mögliche herauslesen konnte.

Doch die Hinsbahn hatte nun mal ein festes Ziel vor Augen. Und da gab sie nicht so schnell nach. Rebecca, wo die Gräfin nachlag, daß auch die Bremeneder dieses Abend nach Kräfte aussuchen würde.

„Aber ich bitte Sie, Herr Rogge“, entgegnete sie leiser, „hat es ein Mann wie Sie überhaupt noch nötig, in so ordentlichen Ansehen zu verfahren? Mit solchen Gemeinheiten sollten Sie brechen. Sie gehören doch sehr ganz andern Kreisen an.“

„Wieso denn? Bin ich denn nicht mehr Schlichter“, fragte er verwirrt.

Für einen selbstdenkenden Mann ist das auch nicht gerade die richtige Bezeichnung“, wandte sie ein. „Aber solange Sie in diesem Keller da nebenan verkehren...“

Sie hat also schon Angst, daß auch die Bremeneder etwas widerer, wo die geborene Affe herantrifft könnte, stellte er bekräftigt fest und fand, daß es ein geradezu unbeschreibliches Vergnügen sein müßte, die beiden möglichst lange an der Wirtin herumzuführen.

Nach außen hin nicht er aber nur bedächtig und laute:

„Es ist schon was Wahres dran, wenn man so darüber nachdenkt.“ Doch die Trude,

schien es ihm jedenfalls nicht. Doch der Mann mit den beiden Köpfen war schon ab, er hätte ihn sogar schon mit der Grüßmacherin sprechen, da gab es also kein Zurück mehr. Mit recht gemühten Gefühlen ging er die ausgetretene Wendeltreppe hinunter.

„Zagen Sie mal, Frau Grüßmacher“, sagte er im Laufe des Tages, nachdem er sich häuslich eingerichtet hatte, „sagt es hier in Ihrer Wohnung vielleicht ein sicheres Versteck? Es wäre mir nämlich außerordentlich lieb, wenn ich Ihnen ein paar sehr wichtige Papiere zur Aufbewahrung geben könnte.“

Die Grüßmacherin lächelte sich ob des ihr so großzügig dargebotenen Vertrauens natürlich sehr geschmeichelt.

„Aber weshalb doch, Herr von Hofhuth“, kam sie ihm bereitwillig entgegen. „Ich habe von meinem Mann her noch einen kleinen eigenen Schatz da drüben im Wohnzimmer. Da können Sie Ihre Papiere unter Befort einstecken.“

Der löhne Max war höchlich erfreut.

„Das trifft sich ja ganz ausgezeichnet“, rief Frau Grüßmacher, „sagte er leuchtlich.“

„Sehen Sie, ich habe hier für zwanzigtausend Mark sehr wertvolle Aktien, die ich natürlich nicht so einfach im Keller aufbewahren kann. Ich könnte sie ja auch zur Bank nehmen, aber das ist mir wieder zu unübersichtlich, weil ich sie gleich zur Hand haben möchte, falls sich mal eine günstige Verkaufsgelageheit bieten sollte. Wenn Sie mir diese Papiere also einstecken würden, wäre das sehr net von Ihnen. Sie würden mir damit wirklich eine große Sorge abnehmen.“

Die Grüßmacherin kratzte. Sie bekam sogar vor lauter Aufregung ganz rote Backen, als Hofhuth ihr das geschätzte Paket in die Hand leute. Zwanzigtausend Mark! Das war ja alles! Nie zuvor hatte sie einen so reichen Mieter bei sich wohnen gehabt. Ein wahrer Hammer war es, daß sie von diesem Reichthum nicht schon

früher gewußt hätte, dann hätte sie doch wenigstens zehn Mark auf die Wirtin aufgeschlagen! In dem war das doch unerschätzlich lieb sich das ja bei einiger Wohlthätigkeit noch nachvoll. Es gab doch noch genug kleine Pöten für Freiheit, Stiefelgassen und dergleichen, wo sie sich entpreden schädlos halten konnte. Und wenn er so nobel war, wie er ansah, würde er ihr da auch wohl nicht allzuhart auf die Finger setzen.

„Selbstverständlich, Herr von Hofhuth, sehr gern“, nickte sie, ein wenig benommen vor Aufregung. „Aber wie... wie wollen wir es denn mit dem Schlüssel zum Schrank halten? Ich habe nämlich nur den einen.“

„Aber den behalten Sie natürlich, Frau Grüßmacher, das ist doch ganz selbstverständlich“, zerstreute er großartig ihre Bedenken. „Ich habe schon jetzt mein Schlüssel mit mir an sehen, daß Sie mein Vertrauen nicht missbrauchen werden. Hebrigens...“, fuhr er dann in nebenfächlichem Tone fort, „bares Geld bekomme ich erst in den nächsten Tagen oder Wochen. Da haben Sie also gleich eine Sicherheit, daß ich Ihnen nicht mit der Wirtin davonlaufe...“

„Aber, Herr von...“, suchte sie entrüstet einzunehmen.

„Na, na, lassen Sie mir auf sein“, warnte er ihre Anwendungen ab. „Am besten muß ich Sie allerdings sehr bitten, und das müssen Sie mir auch in die Hand verpreden: nämlich, daß Sie keinem Menschen von den Papieren hier etwas erzählen. Sie mühen für Gelegenheit macht Thie, das nicht wahr, ich kann mich da ganz auf Sie verlassen.“

„Ganz gewiß können Sie das, Herr von Hofhuth. Ich spreche mit keiner Menschenseele darüber. Da können Sie ganz beruhigt sein“, versicherte sie.

Sie war außerordentlich vergnügt, als sie ihm unvertrauten Schatz dann in ihrem kleinen Weidbüren verließ. Da konnte er wirklich unbedorft sein. So dumme war die Grüßmacherin nun doch nicht, um



Der Sport am Sonntag

Charakter anliegt hat sich der deutsche Sport, welche Richtung folgt, seine Zusammenfassung im Reichs- und im Einzelverein...

Während Karle und die Ostmarken, die Ostmarken, die Ostmarken...

Die Nationaltruppe unserer Turner hatte im Herbst...

Die gefamte deutsche Epikentasse im Radball bereitet sich...

Der Verein für Hindernisrennen beschließt seine Rennen im Herbst...

Jugendarbeit der Schmetzler

Die Schmetzler (Hilfep) werden für die Arbeit 5, 6, 7, und 8 der Jugendvereine...

Herbstwaldlauf des Jahntreises

Am 12. November wird der Herbstwaldlauf des Jahntreises...

Man stellt in alle Welt hinauszufahren, man hat ein schwermütiger Mann...

Es waren alles keine großen Leute, die die Luft am Ziel...

Am heutigen Abend waren die zur Vorbereitung...

Die Pflichtspiele der Jahntreis-Staffeln

Am Spieljahr sollte haben diesmal die Jahnvereine...

Am 12. November 1939 - 20.00 Uhr, Eintracht - Arminia...

Am den „Danjig-Tor“

In Staffeln 12 abermals verordnete Treffen zu erwarten...

Staffel 4 befragt als wichtigste Spiel im Kampf...

Einlad der Kreisvereine für Fußball

Unter Berücksichtigung der von der Reichsführung...

Kampfsport

Nachdem die Fußballer vor einiger Zeit mit ihrem...

Denen und Herren des Vereins, Friedrich Wilhelm...

„Ich meine...“ „Ich will Ihnen hoffen Sie an mir zusammenfassen...“

Deutsche Fußballer für Breslau

Überprüft gegen das Protokoll können Männer...

Staffel B: Speranz - Schallkopf, Preußen...

Fuß- und Handball der HJ

Fußballpflichtspiele im Mann 300...

Handballpflichtspiele im Mann 300

Staffel A: Borussia - 96, Borussia - Stauhof...

Altmeyer des Sports sammeln

Neben vielen Mägen haben sich auch zahlreiche...

Deutsche Meister als Vorturner

Die Aufstellung des Reichssportführers an alle...

Reichspost

Nachdem die Fußballer vor einiger Zeit mit ihrem...

Denen und Herren des Vereins, Friedrich Wilhelm...

Das tägliche Rätsel

Rechenrätsel

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Deutsche Fußballer für Breslau

Überprüft gegen das Protokoll können Männer...

Fuß- und Handball der HJ

Fußballpflichtspiele im Mann 300...

Handballpflichtspiele im Mann 300

Staffel A: Borussia - 96, Borussia - Stauhof...

Altmeyer des Sports sammeln

Neben vielen Mägen haben sich auch zahlreiche...

Deutsche Meister als Vorturner

Die Aufstellung des Reichssportführers an alle...

Reichspost

Nachdem die Fußballer vor einiger Zeit mit ihrem...

Denen und Herren des Vereins, Friedrich Wilhelm...

Das tägliche Rätsel

Rechenrätsel

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

